

JOACHIM MAYER

SPIEGEL
Bestseller-
Autor

Das große GU Handbuch

GEMÜSE ANBAU PLANUNG

Übersichtliche
Planungshilfen
für jede
Gartengröße

**Gute Planung – reiche Ernte
für viele Jahre**

GU



JOACHIM MAYER

Das große GU Handbuch

GEMÜSE ANBAU PLANUNG

Gute Planung – reiche Ernte
für viele Jahre



Inhalt

Grundlagen der Anbauplanung 6

Nachhaltig planen und gärtnern	8
Fruchtfolge und Fruchtwechsel	14
Mischkultur: Harmonische Partnerschaft	22
Besondere Anbaumethoden und -planungen	26

Nutzgarten- und Beetanlage 34

Die Rahmenbedingungen	36
Garten- und Beeteinteilung	40
Die Garten-Infrastruktur	46
Lebendige Gartenbereiche	54

Bodenpflege und Düngung 56

Der Boden – die fruchtbare Basis	58
Kompost und nachhaltige Düngung	72

Pläne bedarfs- gerecht erstellen 82

Vorausschauende Auswahl	84
Einfacher Einstieg in die Planung	89

Anbaupläne für alle Gartengrößen 92

Hinweise zu den Anbauplänen	94
Anbauplan 1: Klein, aber fein	96
Anbauplan 2: Fruchtbarer Handtuchgarten	106
Anbauplan 3: Zwanglose Reihenfolge	116
Anbauplan 4: Quadratisch, praktisch, gut versorgt	130
Anbauplan 5: Eine runde Sache	148
Anbauplan 6: Für Liebhaber und Genießer	166
Anbauplan 7: Halbe Runde	188
Anbauplan 8: Für passionierte Selbermacher	206

Die große Pflanzenübersicht 236

Ein- und zweijährige Gemüse	238
Mehrjährige Gemüse	248
Ein- und zweijährige Kräuter	250
Mehrjährige Kräuter	252
Erdbeeren	254

Service 255

Register	255
Beratung, Adressen, Literatur	261
Bildnachweis	261
Impressum	262





Anbaupläne für alle Gartengrößen

Auf den folgenden Seiten finden Sie acht detaillierte Anbaupläne für Anbauflächen zwischen 20 und 500 m², für verschiedene Grundrisse und Gartenstile, Geschmäcker und Vorlieben. Je nach Grundstücksgröße kann man diese Pläne mit kleinen Variationen direkt umsetzen. Die Pläne sollen vor allem aber auch als praktische Anregungen dienen, sich nach Belieben eigene Beet- und Quartierbelegungen zusammenzustellen.

IN DIESEM KAPITEL:

Hinweise zu den Anbauplänen	94
Anbauplan 1: Klein, aber fein	96
Anbauplan 2: Fruchtbarer Handtuchgarten	106
Anbauplan 3: Zwanglose Reihenfolge	116
Anbauplan 4: Quadratisch, praktisch, gut versorgt	130
Anbauplan 5: Eine runde Sache	148
Anbauplan 6: Für Liebhaber und Genießer	166
Anbauplan 7: Halbe Runde	188
Anbauplan 8: Für passionierte Selbermacher	206

Hinweise zu den Anbauplänen

Alle Anbauplan-Beispiele werden nicht nur als »Momentaufnahmen« gezeigt, sondern als Fruchtfolgen und -wechsel über mindestens 3 Jahre. Denn ein gut durchdachter Folgeanbau ist die beste Voraussetzung für nachhaltig reiche Ernten und die Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit.

Wer sich erst einmal mit den Planungs- und Darstellungsprinzipien dieser Beispieltärten vertraut machen möchte, sieht sich am besten zunächst den kleinsten und den größten etwas genauer an: »Klein, aber fein« ab Seite 96 und »Für passionierte Selbermacher« ab Seite 206. Hier sind die Vorgehensweisen und Fruchtwechsel am einfachsten nachzuvollziehen. Beim kleinsten Garten liegt das schlicht daran, dass er nur sechs Beete umfasst. Der größte Garten wiederum ist trotz seiner sechs jährlich wechselnden Quartiere mit jeweils zwölf Beeten gut überschaubar. Denn so einen umfangreichen Nutzgarten kann man am besten bewirtschaften, wenn er ganz klar gegliedert ist. Hier gibt es zudem genug Platz, die mehrjährigen Sonderkulturen und das Gewächshaus in zwei weiteren Quartieren unterzubringen. So kommen sie einem beim Planen der jährlichen Fruchtwechsel nicht in die Quere. Die anderen Pläne erscheinen auf den ersten Blick zum Teil komplizierter, als sie tatsächlich sind. Das liegt vor allem daran, dass öfter auch ausdauernde Kräuter und mehrjährige Gemüse wie Rhabarber und Erdbeeren in die Planung einbezogen wurden. So lassen sich die einjährigen Gemüse nicht immer reihum »durchwechseln«. Aber auch die Mehrjährigen müssen früher oder später an einen neuen Platz, jedoch nur alle 3, 4 oder 10 Jahre, je nach Art. Dazu kommt, dass die Grundrisse von Gemüsegärten recht unterschiedlich sind. Manche müssen mit einem schmalen Reihenhausgarten zurechtkommen (→ Seite 106), andere haben z. B. Lust auf einen ansprechenden runden oder halbrunden Nutzgarten (→ Seite 148, Seite 188). Darauf muss man sich dann auch bei der Planung von Fruchtfolge und Fruchtwechsel einstellen.

BEETFORMEN, REIHEN UND AUSRICHTUNG

Die Mehrzahl der Pläne basiert auf einer Beeteinteilung, wie in den meisten Gärten üblich. Die Beete sind meist rechteckig. Überwiegend wird die bewährte und praktische Beetbreite von 120 cm gewählt, mit einer Länge zwischen 200 und 260 cm. Spezielle Beetformen finden Sie beim konsequent quadratisch angelegten Gemüsegarten (→ Seite 130) und beim kreisförmigen Gemüsegarten (→ Seite 148): Hier sind es Kreisausschnitte, die an Tortenstücke erinnern. Anbauplan 3 zeigt das Beispiel einer platzsparenden Reihen-

mischkultur, bei der ganz auf eine Beeteinteilung verzichtet wird (→ Seite 116). Ob die Beete und Reihen im Plan waagrecht oder senkrecht (horizontal oder vertikal) angeordnet sind, hängt zunächst von der Größe und Form des Gemüsegartens ab – auch im Hinblick auf eine gute Platzausnutzung und Erreichbarkeit aller Pflanzen. Auf die Angabe von Himmelsrichtungen (z. B. mit Nord-Süd-Pfeilen) wurde in den Plänen verzichtet. Grundsätzlich bekommen die Beete und Reihen von morgens bis abends die meiste Sonne ab, wenn sie in Nord-Süd-Richtung verlaufen. Allerdings können Gebäude, Mauern, hohe Hecken und große Gehölze durch ihren Schattenwurf die Lichtverhältnisse beeinflussen, sodass eine vereinfachte Ideal-Richtung nicht immer Sinn macht. Zudem zwingen die zunehmend prallsonnigen Sommerwochen teilweise zum Umdenken: Eine Beetausrichtung, die die kräftige Südwest- und Westsonne am Nachmittag reduziert, kann dem Hitzestress der Pflanzen vorbeugen.

PLATZFREIHALTER FÜR SPÄTERE SAATEN UND PFLANZUNGEN

Die meisten Beetbeispiele und Bepflanzungsvorschläge nutzen die Vorteile von Mischkulturen (→ Seite 23). Weil nicht alle Mischkulturpartner zur selben Zeit gesät oder gepflanzt werden, empfiehlt sich das Markieren der vorläufig noch leeren Reihen, z. B. mit aufgespannten Schnüren, ausgelegten Brettern oder Holzstöckchen. Andernfalls könnten die Pflanzen später so eng stehen, dass sie sich gegenseitig behindern. Das Markieren erleichtert auch das rechtzeitige Aussäen von Nachkulturen, falls die zuvor gepflanzten Gemüse bis zur Ernte etwas länger brauchen als erwartet.

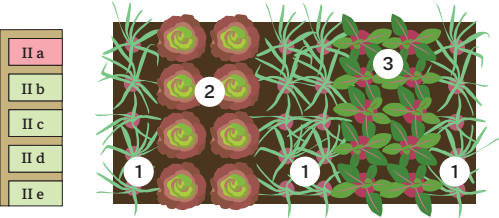
AUSRICHTUNG DER ROTATION

Die Quartiere und Beetbelegungen rotieren in diesen Plänen in der Regel im Uhrzeigersinn bzw. von links nach rechts. Das ist natürlich kein Muss für die eigenen Pläne. Die Rotation kann ebenso gut »linksherum« verlaufen. In dem Fall müssen Sie aber darauf achten, die Abfolge der Beete an die Rotation in Linksrichtung anzupassen. Im nebenstehenden Beispiel kommt dann I b (Gründüngung) an die Stelle von I f (Salate), I c (Weißkohl, Rote Bete) an die Stelle von I e (Rettiche, Buschbohnen) usw.

ZIFFERN, ZAHLEN, BUCHSTABEN

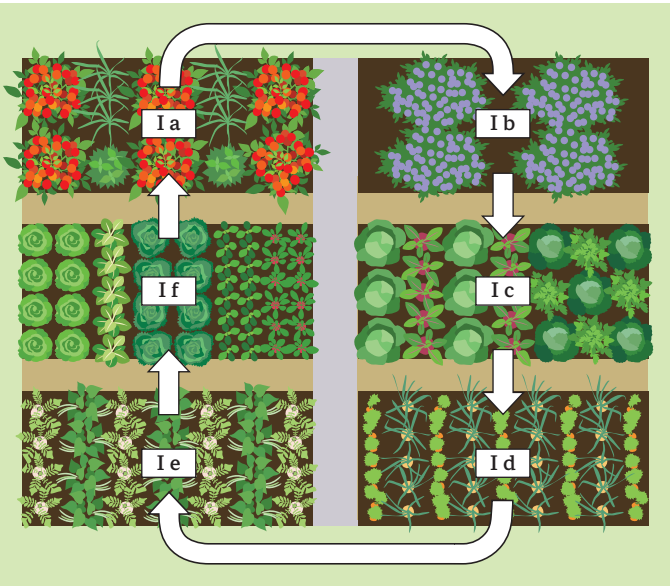
I, II, III, IV,... Römische Ziffern markieren die Quartiere, also Gartenteile, die mehrere Beete umfassen. Werden diese Beete für den Anbau einjähriger Gemüse und Kräuter genutzt, wie meist üblich, rücken die kompletten Quartiere jedes Jahr eine Position weiter, rotieren also jährlich. I a, I b, I c... Die Buchstaben stehen für die einzelnen Beete und ihre Bepflanzung, also die Beetbelegung. Diese Beetbelegungen sind in den Anbauplänen jeweils im Maßstab 1 : 50 dargestellt: So kann man gut nachvollziehen, wie viele Pflanzen ungefähr in eine Reihe bzw. ein Beet passen. 1, 2, 3,... Die Ziffern kennzeichnen die einzelnen Saat- und Pflanzreihen innerhalb der Beete bzw. Quartiere, also die verschiedenen Gemüsearten. Zusammen mit den Beetbelegungs-Buchstaben können Sie in den Zeitleisten ablesen, was im jeweiligen Quartier wann gesät, gepflanzt und geerntet wird. Das Beispielbeet unten stammt aus Anbauplan 7 (→ Seite 195). Wenn Sie

Quartier II, Beet a: Zwiebeln, Salat und Rote Bete. Was wann bei welcher Kultur zu tun ist, steht in der Tabelle. Die Übersicht links zeigt die Lage des Beets im Quartier.



IIa		Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
1	Zwiebeln												
2	Bataviasalat, in Folgesätzen												
3	Rote Bete, in Folgesaaten												

Direktsaat ins Beet Anzucht Auspflanzen Ernte



Eine Rotation über 6 Jahre. I a: Tomaten mit Lauch und Basilikum. I b: Gründüngung mit Phacelia. I c: Weißkohl und Rote Bete. I d: Möhren und Zwiebeln. I e: Buschbohnen und Rettiche. I f: Salate, Schnitt-Mangold, Endivien und Radieschen.

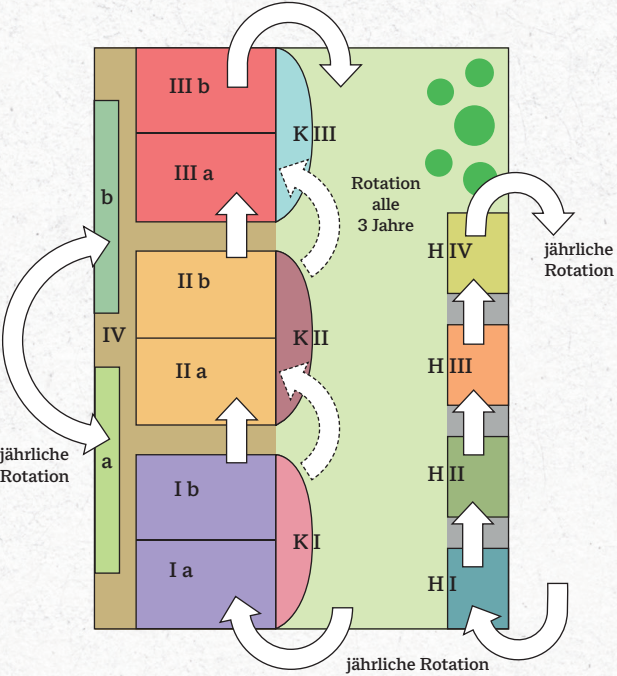
die Roten Beten in diesem Beispiel nicht alle auf einmal säen, sondern kleinere Mengen im Abstand von 3-5 Wochen, erstreckt sich die Ernte von Juli bis Oktober. Man spricht dann von Folgesaaten – oder auch von Folgesätzen, wenn wie beim Bataviasalat die Pflanzen vorgezogen und zeitlich gestaffelt ins Beet gesetzt werden.

WEGE UND PFADE

Wege und Pflegepfade beanspruchen Flächen, die man beim Planen berücksichtigen muss. Man kann einiges an Anbaufläche dazugewinnen, wenn man Wege und Pfade stark reduziert, wie in Plan 3 (→ Seite 116): durch Betreten über gemulchte Zwischenräume, Trittsteine oder Roste. Doch ein wenigstens 60–80 cm breiter, befestigter Hauptweg ist in jedem Gemüsegarten praktisch, etwa zum Abstellen von Schubkarre, Geräten und Erntekörben.



DIE ROTATION DER QUARTIERE



→ Die Eckdaten

- Gartengröße: 78 m² (6 × 13 m)
- Nutzgartenfläche: rund 30 m²
- Anbaufläche: rund 25 m² (Bodenbeete, Randstreifen und Hochbeete)
- Beetgrößen: 2 × 1,2 m
- Größe der Quartiere inkl. Seitenränder: 2,4 × 2,4 m (rund 5,8 m²)
- Größe des linken Randstreifens: 0,6 × 8,6 m (gut 5 m²)
- Grundfläche der Hochbeete: 0,8 × 1,2 m (jeweils knapp 1 m²)
- Pflegepfade (PF): 40-50 cm breit; zwischen den Hochbeeten mit Kiesauflage oder befestigt

ANBAUPLAN 2

Fruchtbarer Handtuchgarten

Gerade mal 6 m schmal und oft nur rund 15 m lang: Das ist ein verbreitetes »Format« in vielen Reihenhausgärten. Wer ansehnliche Ernten genießen will, muss den Platz möglichst gut nutzen. Schließlich soll ja auch genug Freifläche zum entspannten Sitzen, Liegen oder Spielen übrig bleiben – am besten begleitet von ein paar schönen Sträuchern, Rosen und Staudenrabatten.

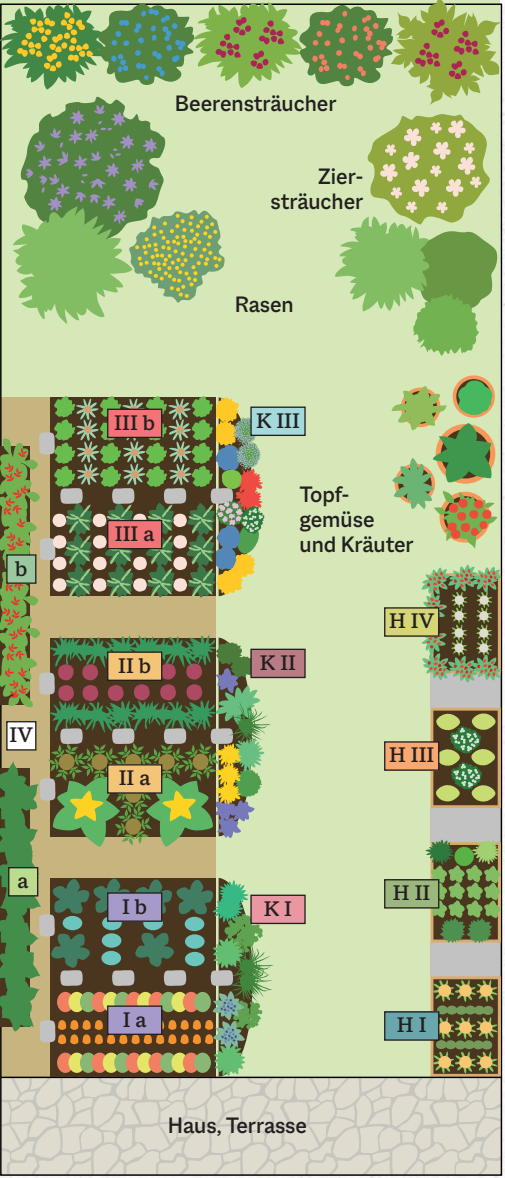
DAS GRUNDPRINZIP

In diesem Beispiel wird knapp die Hälfte der gesamten Gartenfläche für Gemüse und Kräuter reserviert. Die sechs Beete sind zu drei Quartieren mit abgerundeten Seitenrändern zusammengefasst (I, II, III) und haben eine Gesamtfläche von gut 17 m². Innerhalb dieser Quartiere werden ein paar Trittsteine verlegt, sodass zwei Pflegepfade ausreichen. Darüber erreicht man auch gut den Randstreifen entlang der linken Gartengrenze (IV a und b). Hier können an einer Mauer oder einem hohen Zaun kletternde Gemüse wie Bohnen, Erbsen und Gurken hochwachsen. Auf der rechten Seite werden vier Hochbeete angelegt (H I-H IV). Stattet man ein oder zwei davon mit Frühbeetaufsätzen aus, können sie zum Vorziehen von Pflanzen genutzt werden; außerdem zur Saisonverlängerung im zeitigen Frühling und Herbst. Die Quartiere werden in diesem Plan vom Haus aus betrachtet, deshalb läuft die Nummerierung von unten nach oben, ebenso die Richtung der Rotation. Die Bepflanzung der Quartiere rückt jedes Jahr eins weiter (= durchgezogene Pfeile). Stattdessen können Sie aber auch alle Einzelbeete rotieren lassen und damit sogar einen 6-jährigen Fruchtwechsel erreichen. Die Bepflanzung ist so gewählt, dass auch in diesem Fall jährlich die Familien wechseln. Aber der 3-jährige Turnus der Quartiere reicht im Prinzip aus und macht das Ganze einfacher. Die Seitenränder werden mit Kräutern und Blumen bepflanzt, deshalb das Kürzel K(räuter) I, II und III. Wählt man ausdauernde Kräuter wie Minze, Oregano und Salbei, bleiben sie mehrere Jahre an Ort und Stelle. Doch nach 3 Jahren ist es ratsam, die Kräuter durch Jungpflanzen zu ersetzen. Dann »rotiert« auch die Belegung der Seitenränder, weil die jeweiligen Kräuter nicht am selben Platz nachgepflanzt werden sollten (= gestrichelte Pfeile). Die Bepflanzung der Hochbeete wird ebenfalls jährlich eins weiter verschoben. Nach 4 Jahren beginnt die Abfolge wieder beim vorderen Hochbeet. Dann kann man die Hochbeete vorher mit frischer Erde bzw. einer neuen Hochbeetschichtung befüllen, was ohnehin nach spätestens 5-6 Jahren zu empfehlen ist.

Mit Gemüse und Kräutern in Töpfen können Sie die Anbaufläche nach Belieben erweitern. Dafür bieten sich z. B. wärmebedürftige Arten wie Chilis, Tomaten und Rosmarin an. Sogar Kartoffeln lassen sich gut in großen Kübeln oder Pflanzsäcken anbauen.

An der hinteren Grundstücksgrenze werden hier Beerensträucher gepflanzt, beispielsweise Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere und Säulen-Brombeere. Auch schmale Säulen-Äpfelbäume begnügen sich mit rund 1 m² Platz.

QUARTIER- UND BEETBELEGUNG



(Maßstab 1 : 100)

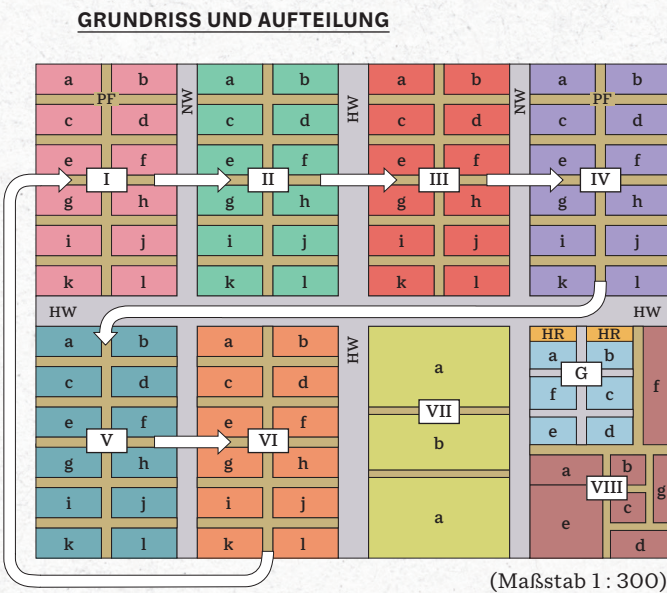


Hochbeete ermöglichen bequemes Pflanzen, Pflegen und Ernten im Stehen, z. B. von Kopf- und Pflücksalaten.

Die hier dargestellte Quartier- und Beetbelegung entspricht der Belegung im 1. Jahr.

- **Beet I a:** Mangold und Möhren in Mischkultur; beides Mittelzehrer.
- **Beet I b:** Brokkoli als Hauptkultur; Starkzehrer.
- **Seitenrand K I*:** Kräuter mit mittlerem Wasser- und Nährstoffbedarf, z. B. Schnittlauch.
- **Beet II a:** Zucchini und Sellerie als Hauptkulturen; beides Starkzehrer.
- **Beet II b:** Schwarzwurzeln und Rote Bete in Mischkultur; beides Mittelzehrer.
- **Seitenrand K II*:** Kräuter mit mäßigem Wasser- und Nährstoffbedarf, z. B. Estragon.
- **Beet III a:** Dicke Bohnen und Rettiche; beides Mittelzehrer.
- **Beet III b:** Eissalat und Zwiebeln in Mischkultur; beides Mittelzehrer.
- **Seitenrand K III*:** Kräuter mit niedrigem Wasser- und Nährstoffbedarf, z. B. Oregano.
- **Randstreifen IV:** An Stützen hochgezogene Schmetterlingsblütler, z. B. Stangenbohnen, Erbsen (a), und Kürbisgewächse, z. B. Gurken, Kletter-Zucchini (b).
- **Hochbeete HI-HIV:** Mit »Spezialitäten«, die nur in kleinen Mengen gebraucht werden, z. B. Gemüsezwiebeln, Knollenfenchel. Dazu Salate und Kräuter für die bequeme Ernte im Stehen.

* Die Seitenränder mit den mehrjährigen Kräutern rotieren nur alle 3-4 Jahre.



Die Quartiere I-VI umfassen je zwölf Gemüsebeete. Sie rotieren jedes Jahr komplett. In den Quartieren VII und VIII wachsen mehrjährige Gemüse, Kräuter und Erdbeeren. Dazu kommt im Quartier VIII ein Gewächshaus (G) mit Hängeregalen (HR).

→ **Die Eckdaten**

- Nutzgartenfläche: rund 500 m²
- Breite: 25,2 m
- Länge bzw. Tiefe: 19,6 m
- Größe der Quartiere: 9,4 × 5,6 m (ca. 53 m²)
- Anbaufläche je Quartier: gut 37 m²
- Beetgröße: 2,6 × 1,2 m (gut 3 m²)
- Hauptwege, gepflastert (HW): 1,2 m breit
- Nebenwege, gepflastert oder mit Kies oder Schotter belegt (NW): 80 cm breit
- Pflegepfade (PF): 40 cm breit

ANBAUPLAN 8

Für passionierte Selbermacher

Alle Gemüse und Kräuter aus dem eigenen Garten, garantiert ohne Pestizidrückstände und ohne Transportverluste an Vitaminen und Geschmacksstoffen: Gemäß Umfragen ist das ein Wunsch, den rund ein Drittel aller Gartenbesitzer teilen. Und ungefähr derselbe Anteil verfügt über einen Garten, der größer ist als 500 m²: eine ideale Grundlage für die Selbstversorgung mit gesunder pflanzlicher Nahrung. Aber auch, wer »nur« mit der Durchschnittsgröße deutscher Gärten von 200–250 m² rechnen kann, muss nicht verzagen: Da geht schon allerhand, wie z. B. die Anbaupläne 5, 6 und 7 mit Gemüseflächen zwischen 90 und 160 m² zeigen (→ Seite 148, Seite 166, Seite 188).

In diesem Beispiel geht es darum, wie ein sehr großer Nutzgarten eine Familie, Wohn- oder Gartengemeinschaft mit vier Personen rundum gut versorgen kann. Um den Plan nicht zu überfrachten, wurde Obst mit Ausnahme der Erdbeeren nicht berücksichtigt. Wenn Sie auch Ihr Baum- und Beerenstrauchobst selbst anbauen möchten, brauchen Sie dafür zusätzlich mindestens 50–100 m². Dabei sind Busch-, Spindelbusch- und Säulenobstbäume deutlich platzsparendender als Halb- oder gar Hochstämme. Wie ein 500 m² großer Gemüsegarten konkret genutzt wird, hängt natürlich von den Geschmäckern der vier Personen ab, die sich damit versorgen wollen. Das Kapitel »Stepp für Stepp zum individuellen Plan« zeigt Wege auf, gemeinsam einen individuellen, bedarfsgerechten Anbauplan abzustimmen (→ Seite 86). Um den Vorlieben möglichst vieler Gärtner entgegenzukommen, orientiert sich der hier vorgestellte Plan an dem »amtlich« ermittelten Pro-Kopf-Verbrauch der wichtigsten Gemüse (→ Seite 87). Aber natürlich kann und soll alles so variiert werden, dass es zu den tatsächlichen Wünschen und Bedürfnissen so gut wie möglich passt.

DAS GRUNDPRINZIP

Der Gemüsegarten wird in acht große Quartiere unterteilt. Die Quartiere I-VI sind für einjährige Gemüse und Kräuter in je zwölf Beeten vorgesehen. Sie rücken jedes Jahr eins weiter, rotieren also in einem sechsjährigen Fruchtwechsel. Durch geschickt platzierte Gründüngung wird jedes Beet alle 6 Jahre »aufgefrischt«. Die Quartiere VII und VIII sind dauerbelegt mit Gewächshaus, Kräuterspirale, mehrjährigen Gemüsen und Erdbeeren. Alle Arten und Pflanzenfamilien sollten erst nach »gebührenden« Anbaupausen zwischen 2 und 5 Jahren wieder auf das selbe Beet kommen, um Fruchtfolgekrankheiten vorzubeugen (→ Seite 90). Dies mitsamt Mischkulturen entsprechend zu planen, erfordert einiges an Tüftelei.



Das hohe Spargelkraut prägt den ganzen Sommer über das Bild im Quartier VII, und dies rund 10 Jahre lang.

Dabei hilft auch die große Pflanzenübersicht (→ ab Seite 238). Am besten verteilt man zunächst die Gemüsearten auf dem Plan, die in großen Mengen gebraucht werden und ihre Beete über Monate belegen. Das sind allen voran die Kartoffeln, gefolgt von Tomaten, Gurken, Kohl, Möhren, Zwiebeln sowie Erbsen, Bohnen, Paprika und Chilis, Kürbis und Zucchini. Für die ebenfalls sehr gefragten Kopf- und Eissalate dagegen muss man keine größeren Flächen frei halten. Mit seiner kurzen Kulturdauer von 5–10 Wochen lässt sich Salat auf vielen Beeten als Vor-, Zwischen- und Nachkultur einsetzen. Außerdem passt er in Mischkultur zu fast jeder anderen Art, mit Ausnahme von Sellerie und Petersilie. Ähnliches gilt für beliebte Gemüse wie Lauch und Kohlrabi, die man mit frühen, mittelfrühen und späten Sorten recht flexibel verteilen kann. Für Kartoffeln schwanken die durchschnittlichen Verbrauchsangaben pro Person und Jahr zwischen 40 und 100 kg. Folgt man diesen Angaben, würden mindestens zwei komplette Quartiere in diesem Plan nur mit Kartoffeln bepflanzt. Das wäre allerdings eine ausgedehnte Kartoffel-Monokultur, die man im naturnahen Garten vermeiden will. Deshalb beschränkt sich die Planung hier auf zwölf Kartoffelbeete mit insgesamt gut 37 m². Nur so ist auf dieser Fläche ein gesunder Fruchtwechsel mit den für Kartoffeln empfohlenen Pausen von 4–5 Jahren möglich.

Gärtnern ohne Stress

Einen dermaßen großen Gemüsegarten zu bewirtschaften, verlangt schon einiges an Aufwand – auch wenn alle vier Personen, die er versorgen soll, kräftig mithelfen. Deshalb ist der Anbauplan relativ einfach und übersichtlich



Am Rand des Gemüsegartens findet sich oft noch ein Platz für Obststräucher wie Stachel- und Johannisbeeren.

angelegt; mitsamt einem guten »Wegenetz«, über das sich alles leicht erreichen lässt. Vor- und Nachkulturen werden bei den Quartier-Belegungen nur als Vorschläge genannt. Denn hier gibt es so viele Möglichkeiten, im Vorfrühling oder Herbst beispielsweise Spinat, Feldsalat und Pflücksalat zu säen, dass man sie gar nicht alle nutzen kann und muss. Eine automatische Bewässerung, z. B. mit Perl- oder Tropfschläuchen, kann den Zeitbedarf über Sommer deutlich reduzieren (→ Seite 49).

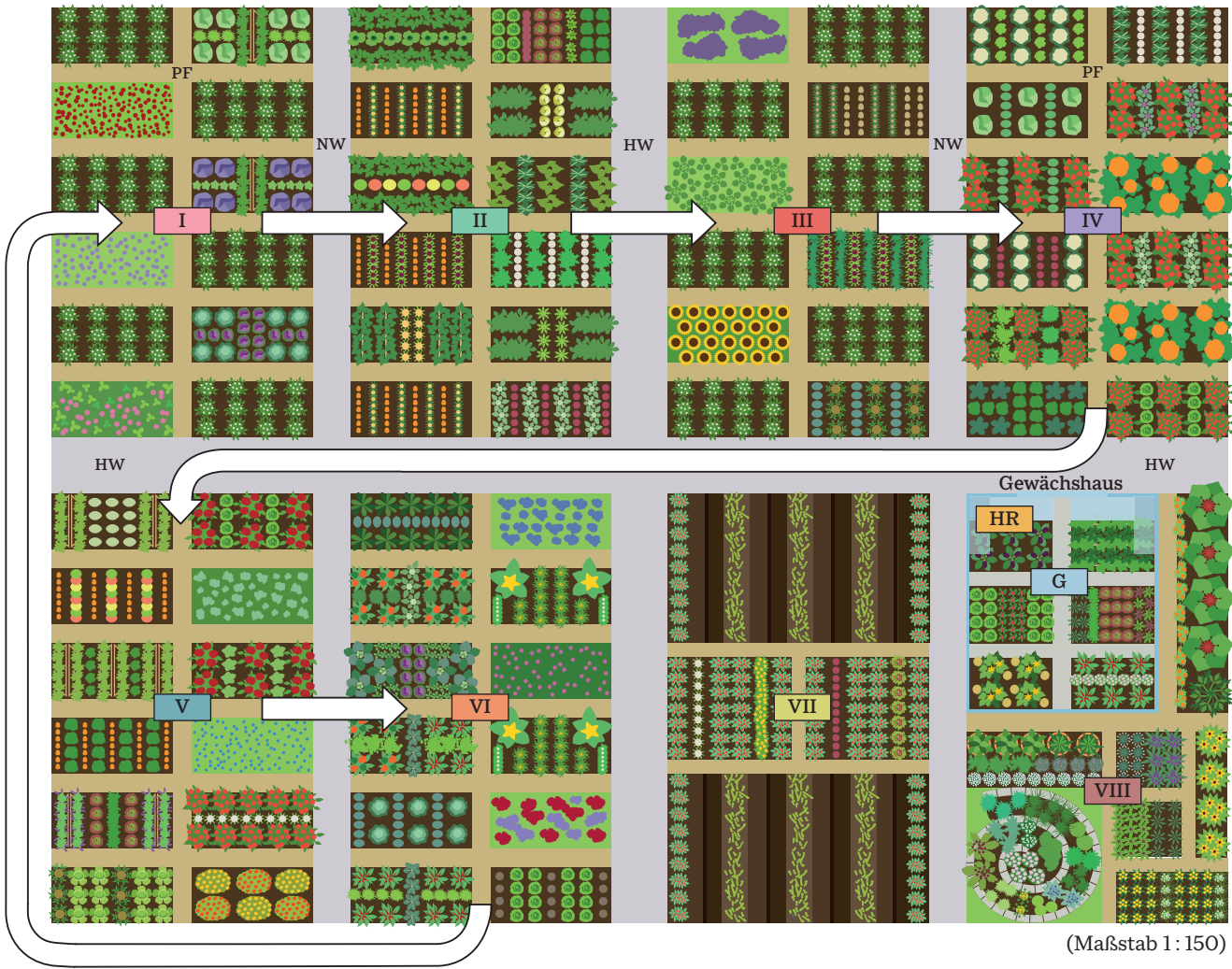
Vorsorge für den Winter

Für eine weitgehende Selbstversorgung im Spätherbst, Winter und Vorfrühling sollte der Anteil an kältefesten Gemüsen wie spätem Kopfsalat, Winterlauch und Winterwirsing recht hoch sein. Außerdem sind Sorten gefragt, die sich gut und lange lagern lassen, z. B. von Kartoffeln, Möhren und anderem Wurzelgemüse. Allerdings verfügen heutzutage nur noch wenige über einen großen, kühlen Keller mit einer Luftfeuchtigkeit von mindestens 70–80 % und zudem mit guten Lüftungsmöglichkeiten: Solche Räume sind zum Lagern ideal. Eine Alternative bieten mit Sand und/oder Stroh aufgefüllte Erdgruben im Garten, in denen das Lagergemüse eingeschlagen wird. Darüber kommt zum Schluss der Erdaushub und eventuell noch eine Folie als Regenschutz. Das ist allerdings recht aufwendig. Nicht selten machen sich in solchen Erdlagern auch Fäulnis- und Schimmelpilze breit. Soweit möglich, empfehlen sich deshalb Konservierungsmethoden wie Einfrieren, Einwecken und Einlegen in Essig oder Öl. Dazu gehört auch die Milchsäuregärung, mit der man nicht nur Weißkohl als Sauerkraut haltbar machen kann, sondern z. B. auch Möhren und Rote Bete.

QUARTIERBELEGUNG IM 1. JAHR
UND DAS PRINZIP DER ROTATION

Die Quartiere I-VI mit jeweils zwölf Beeten rotieren jährlich: Alle Beetbelegungen rücken jedes Jahr ins nächste Quartier, immer in derselben Anordnung. In den beiden Mehrjährigen-Quartieren empfiehlt sich alle 4 Jahre ein

»Seitentausch« der Erdbeeren von VII nach VIII. Dafür wechseln dann z. B. Winterheckenzwiebeln, Sauerampfer und Rosmarin von VIII nach VII (→ Seite 233-235). Eine jährliche Rotation ist hier nur im Gewächshaus nötig.



Einjährige Gemüse und Kräuter

- Quartier I: hauptsächlich Kartoffeln, Kohl, Erbsen und Gründüngung (→ Seite 211)
- Quartier II: Gurken, Bohnen, Möhren, Zwiebeln, Salate und verschiedene Mischkulturpartner (→ Seite 214)
- Quartier III: hauptsächlich Kartoffeln, Zwiebeln, Lauch und Gründüngung (→ Seite 218)
- Quartier IV: Tomaten, Kürbisse, Kohllarten, Rettiche und verschiedene Mischkulturpartner (→ Seite 221)
- Quartier V: hauptsächlich Tomaten, Erbsen, Herbst- und Wintergemüse und Gründüngung (→ Seite 225)

- Quartier VI: hauptsächlich Paprika und Chilis, Herbst- und Wintergemüse und Gründüngung (→ Seite 229)

Mehrjährige Gemüse, Kräuter, Erdbeeren und Gewächshaus

- Quartier VII: Spargel und Erdbeeren (→ Seite 233)
- Quartier VIII: Winterheckenzwiebeln, Rhabarber, Rosmarin und andere Mehrjährige; Kräuterspirale; Gewächshaus, z. B. mit Auberginen und Gurken (→ Seite 235)

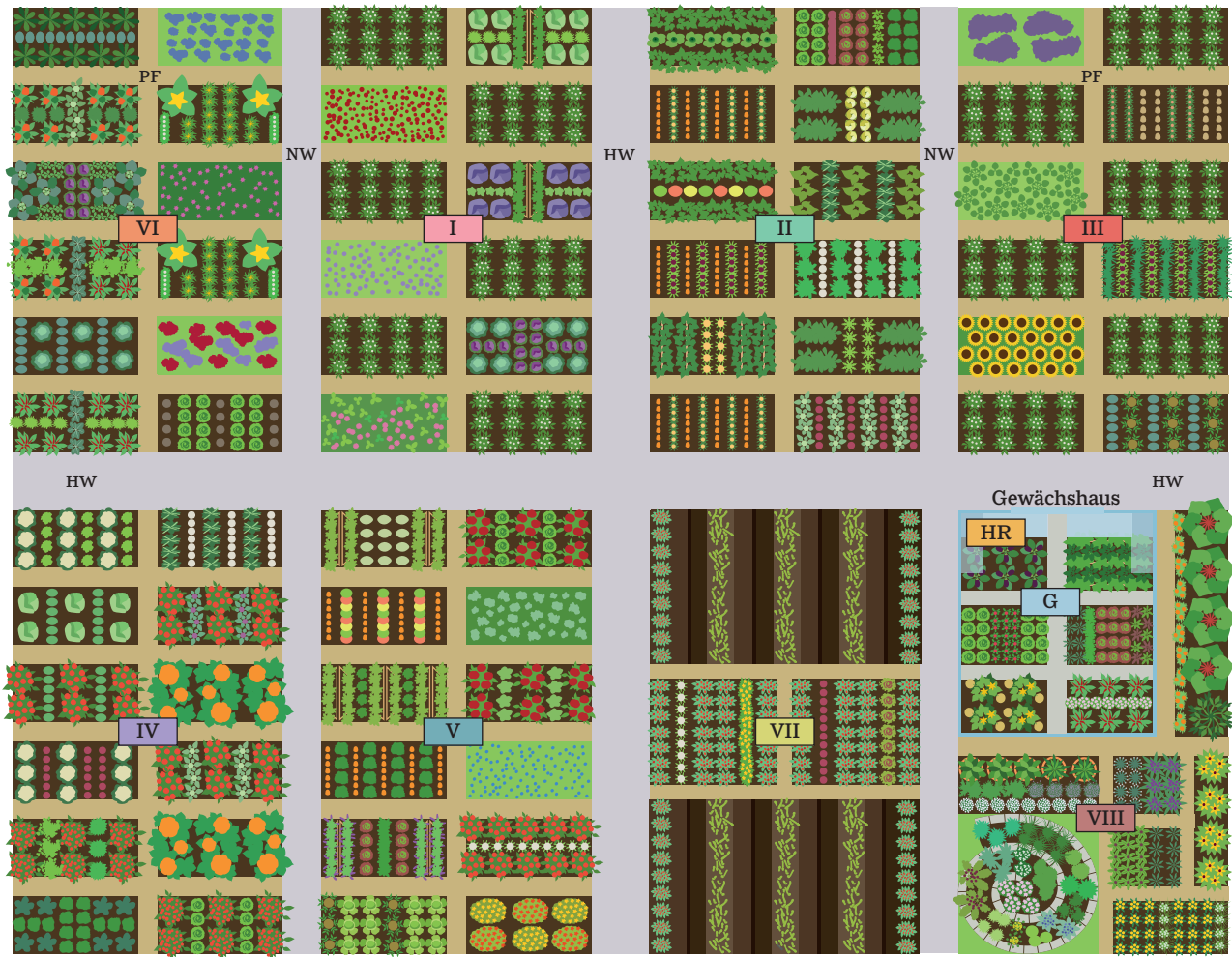
HW: Hauptwege, NW: Nebenwege, PF: Pflegepfade, G: Gewächshaus mit Hängeregalen (HR)

QUARTIERBELEGUNG IM 2. JAHR

Trotz der hohen Anzahl an Beeten ist der Fruchtwechsel völlig unkompliziert: Die Quartiere I-VI rücken schlicht »eine Runde« weiter. Quartier I wechselt demnach mit allen zwölf Beeten auf die Fläche, die im Vorjahr mit den Beeten von Quartier II belegt war. Und seine Bepflanzung wird nun durch Quartier VI mit seinen Paprika, Chilis, Herbst- und Wintergemüsen abgelöst. Das Ziel einer weitgehenden Selbstversorgung führt zwangsläufig zu einem hohen Anteil an Kartoffeln, Tomaten und anderem Fruchtgemüse sowie Kohl. Dadurch lässt sich nicht in jedem Beet jährlich zwischen Starkzehrern und Mittel- oder Schwachzehrern wechseln. Deshalb sollte man auf eine ausreichende organische Düngung achten.



Die zwölf Kartoffelbeete sind hier so verteilt, dass alle erst nach 5 Jahren wieder an denselben Platz kommen.



(Maßstab 1:150)

a	b
c	d
e	f
g	I h
i	j
k	l

Beete I h, I i, I l: mittelfrühe Kartoffeln

Hier wachsen ab April/Mai mittelfrühe Kartoffeln wie ‘Linda’, ‘Granola’ oder ‘Nicola’. Die ersten sind schon bald nach den Frühkartoffeln erntereif, lassen sich aber länger lagern. Geeignete Vorkulturen: Feldsalat, Pflück- und Schnittsalat. Nach der

Kartoffelernte können Sie noch Spinat säen und auf den Beeten I h und I l Wintersteckzwiebeln pflanzen – die schon im nächsten Frühsommer erntereif sind. Allerdings nicht im Beet I i: Dort soll im nächsten Jahr Lauch wachsen (→ S. 232, VI i).

I h, I i, I l		Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
1	Kartoffeln, mittelfrühe												
Nachkultur für I h und I l:													
	Wintersteckzwiebeln												

a	b
c	d
e	f
g	I h
i	j
k	l

Beet I b: Weißkohl, Erbsen & Dill

Früher bis mittelfrüher Weißkohl steht bereits ab Frühsommer zur Verfügung. Für Spätherbstern-ten gibt es dann nochmals Weißkohl im Beet IV c

(→ Seite 222). Gute Begleiter sind Markerbsen wie ‘Wunder von Kelvedon’ und ‘Karina’ sowie Dill für die fortlaufende Ernte der würzigen Blättchen.

I b		Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
1	Weißkohl, früher bis mittelfrüher												
2	Markerbsen												
3	Dill, in Folgesaaten												

a	b
c	d
e	f
g	I h
i	j
k	l

Beet I f: Rotkohl, Erbsen & Salat

Nach demselben »Muster« wie im Weißkohlbeet I b wird hier Rotkohl gepflanzt, in feinen Sorten wie z. B. ‘Granat’, ‘Kalibos’ oder ‘Rodynda’ – dies wiederum in Kombination mit Markerbsen. In die

schmalen Querreihen zwischen dem Rotkohl passen »Mini-Römer«: also Romanasalat für die Ernte zarter Salatherzen, der mehrmals nachgesät oder nachgepflanzt werden kann.

I f		Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
1	Rotkohl												
2	Markerbsen												
3	Romanasalat für Salatherzen, »Mini-Römer«, in Folgesäten												

- Direktsaat ins Beet
- Anzucht
- Auspflanzen
- Ernte
- Ernte teils noch/schon möglich



Wirsing und Radicchio oder andere späte Salate: Damit ist gut vorgesorgt für abwechslungsreiche, gesunde Kost bis in den Herbst hinein.

a	b
c	d
e	f
g	I h
i	j
k	l

Beet I j: Wirsing & Radicchio

Hier wächst später Wirsing, angeordnet wie in den anderen Kohlbeeten. Er lässt sich teils noch bis ins nächste Frühjahr hinein ernten, mit kältefesten

Sorten wie ‘Marnr Grüfawi’, ‘Wirosa’ und ‘Winterfürst’. Ein passender, allerdings nicht ganz so frostharter Beetpartner ist Radicchio.

I j		Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
1	Wirsing, Spätanbau												
2	Radicchio												

Beete I c, I g, I k: Gründüngung

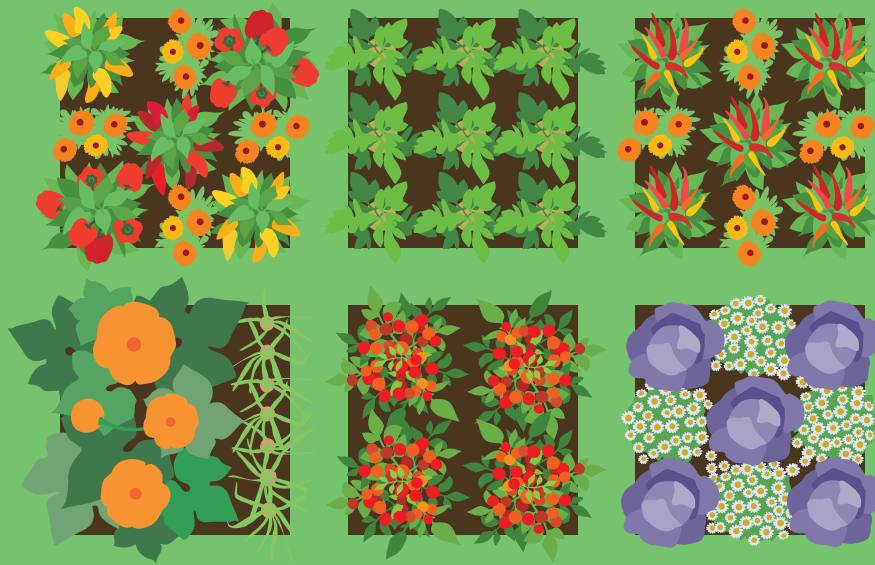
Dreimal Gründüngung mit Schmetterlingsblütlern (Leguminosen), mit Bedacht gewählt: Auf den Beeten c, g und k wachsen in keinem Quartier andere Schmetterlingsblütler, also auch keine Bohnen oder Erbsen. Deshalb kann man hier uneingeschränkt die Vorzüge von Inkarnatklee, Luzerne und Rotklee nutzen: gute Durchwurzelung und Bodenlockerung plus das Anreichern von organisch gebundenem

Stickstoff. Zudem bieten die Gründüngungspflanzen mit ihren Blüten etwas fürs Auge und unterstützen Bienen, Hummeln und Schwebfliegen. Alle drei sind winterhart und werden erst im Frühjahr abgemäht und eingearbeitet. Das geht problemlos, denn hier folgen im nächsten Jahr Paprika und Chilis, die erst ab Mitte Mai ausgepflanzt werden (→ Seite 230, Quartier VI).

a	b
c	d
e	f
g	I h
i	j
k	l

I c, I g, I k		Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
c 1	Inkarnatklee (<i>Trifolium incarnatum</i>)												
g 1	Luzerne (<i>Medicago sativa</i>)												
k 1	Rotklee (<i>Trifolium pratense</i>)												

- Direktsaat ins Beet
- Anzucht
- Auspflanzen
- Ernte
- Ernte teils noch/schon möglich



Nachhaltiges Gärtnern und reiche Ernte im Gemüsegarten – dank richtiger Planung

Fruchtfolge, Fruchtwechsel und Mischkultur: Mit diesen Anbaumethoden lässt sich ein Gemüsegarten optimal nutzen. Hierbei ist eine sorgfältige Planung ratsam. Sie schafft die Grundlage für eine gute und abwechslungsreiche Ernte über viele Jahre, für einen dauerhaft fruchtbaren Boden und für gesundes Pflanzenwachstum.

Dieses Buch vermittelt das dafür nötige Hintergrundwissen und liefert vielfältige Anregungen, Konzepte und Beispiele für Anbauflächen zwischen 20 und 500 m². Und das nicht nur für eine Saison, sondern längerfristig.

Die Planungsschritte und Pläne in diesem Buch sind aber keinesfalls starre Regelwerke. Sie bieten einen verlässlichen Rahmen, auf dessen Grundlage jeder Gärtner eigene Ideen ausprobieren kann und der sich ganz einfach an die individuellen Gegebenheiten und Vorlieben anpassen lässt. So gelingt der Gemüseanbau und macht richtig Spaß!